

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 24

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

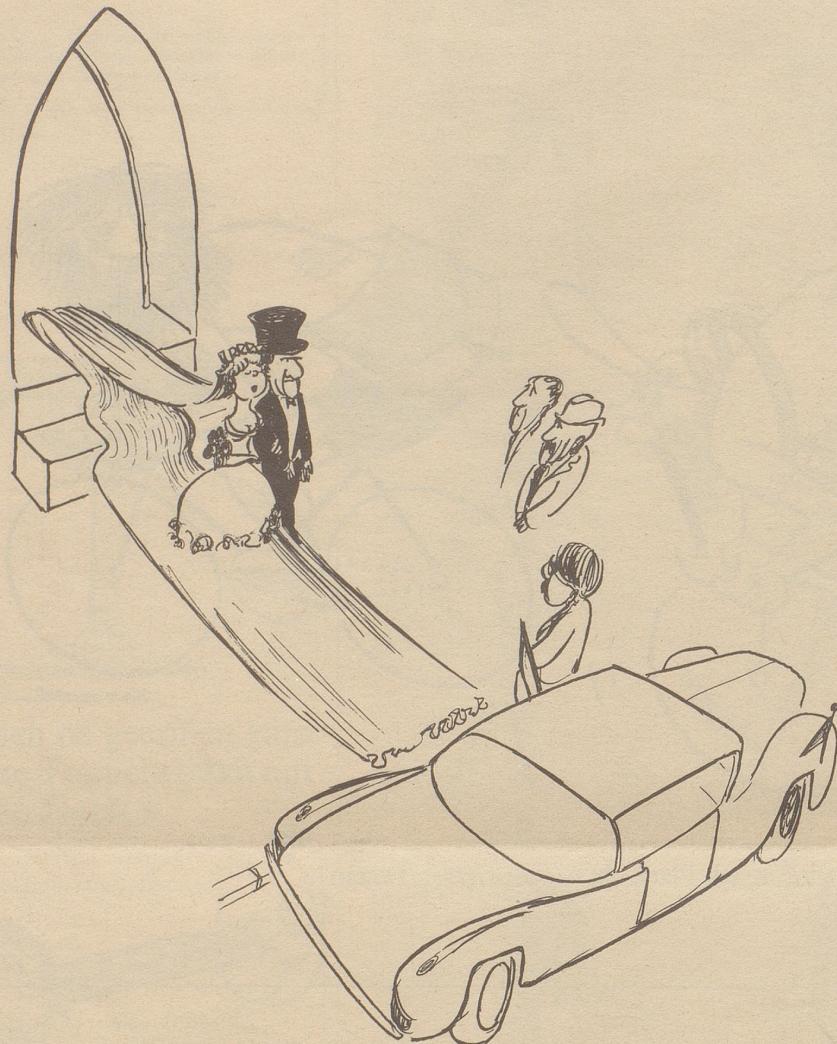
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Maler Sauvage

schickte seinen Lehrling zwei Würste holen. Der Bursche konnte der Versuchung nicht widerstehen und als unterwegs die eine Wurst. Sauvage sieht nur eine Wurst und fragt:

«Wo ist denn die andere?»
Worauf der Lehrling gelassen erwidert:
«Das ist ja die andere.» *

In Budapest wird geflüstert ...

Der Herrscher über Ungarn, Kadar, gratuliert seiner schönen jungen Sekretärin zum Geburtstag und fragt sie, was sie sich wünsche, Gehaltserhöhung oder einen Monat Urlaub.

«Öffnen Sie für vierundzwanzig Stunden die Grenze», sagt sie.
Da hebt er den Finger.
«Aha! Sie wollen mit mir allein sein!» *

Die Brillen

Bims und Bums saßen beieinander und unterhielten sich über ihre Brillen. Jeder von ihnen hatte einmal die Brille irgendwo vergessen oder liegengelassen und erzählte nun, was er tue, um die Brille immer sicher bei sich zu haben. Bims hatte sie immer in der vorderen Rocktasche und Bums in der hinteren Hosentasche, aber meist trugen sie die Brille da, wo sie hingehört: auf der Nase.

«Ich lege meine Brille jetzt nachts immer auf den Nachttisch», erzählte Bims.

«Warum?» fragte Bums. «Brauchst du sie in der Nacht?»

«Einmal hätte ich sie sehr notwendig gebraucht.»

«Aber warum denn?»

«Ich habe geträumt. Ich sah plötzlich Zahlen vor mir. Sie verschwanden und kamen wieder, aber es waren immer dieselben Zahlen. Und da war ich überzeugt, daß sie eine Bedeutung haben! Vielleicht Zahlen, mit denen man im Lotto gewinnt. Ich konnte sie nicht lesen, denn sie waren zu klein gedruckt. Da stand ich schnell auf und holte die Brille. Aber dann konnte ich zuerst nicht einschlafen, und als ich endlich schlief, kam der Zahlentraum nicht wieder.»

«Da hast du Pech gehabt. Mir ist es einmal so ähnlich gegangen, obwohl die Brille auf dem Nachttisch lag.»

«Hast du auch von Zahlen geträumt?»

«Nein, aber ich sah ein Buch. Es war aufgeschlagen, und man konnte eine Schrift sehen. Mir schien, daß diese Schrift mir etwas sagen wolle, sie war nur zu klein gedruckt. Da nahm ich die Brille vom Nachttisch und setzte sie auf die Nase.»

«Und inzwischen war der Traum weg?»

«Nein, ich hatte Glück. Der Traum ging weiter, und die Schrift kam wieder.»

«Und dann hast du sie lesen können?»

«Nein. Der Text war lateinisch.»

Lux Bümperli

Bitte weitersagen



Kein Vogel ist,
kein Pfeil, kein Wind
und kein Gedanke
so geschwind,

nichts fliegt so schnell
von Ort zu Ort,
wie einer Lüge
böses Wort.

Mumenthaler

Zwischensaison

Im Lauf vom Nommittag isch a Gschäftshärr ins Schtibli cho, zumana Jaß. Ma hättna gfrogat, so wie isch z Gschäft hüt gganga? Uf sinara Schtirna händ sich a paar Runzla bildat, de meint dr Gschäftsmaa: «Jo am Vormittag ischs no ganz ordantli gloffa; zersch isch a Reisanda cho go frogta wos gäga Innar-Arosa gäng und de isch ersch no öpar cho go na Hundartarnota wäxla, abar am Nommittag hät dr Betrieb de zimli noloo.» ER

**Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du MINIMAX im Haus!**